

3) Diese Wallfahrten hatten auch nicht aufgehört, als 637 die Araber (5,8) sich des Landes bemächtigten; vielmehr erschien diesen der lebhaftere Fremdenverkehr wegen der Abgaben, welche die Pilger an den heiligen Orten entrichten mußten, äußerst vorteilhaft.

4) Als aber die Seldschuken, ein rohes, mit den Türken verwandtes Volk aus dem inneren Asien, 1076 Syrien und Jerusalem eroberten, änderte sich dies, und die traurigsten Nachrichten über Beschimpfung der heiligen Orte und Mißhandlung der eingeborenen Christen und der Pilger gelangten nach dem Abendlande, wo deshalb der Gedanke eines Kriegszugs nach Palästina immer mehr begeisterte Anhänger fand.

5) Besonders die Päpste waren diesem Gedanken zugesthan. Gregor VII fand wegen seiner Streitigkeiten mit Heinrich IV nicht Zeit, die Sache ins Werk zu setzen. Dagegen gelang es seinem Nachfolger, Urban II, auf zwei Kirchenversammlungen, die anwesenden Geistlichen und Laien so zu begeistern, daß aus vieltausend Kehlen der Ruf erscholl: „Gott will es!“ und Tausende als Zeichen der Teilnahme am Kriegszug ein rotes Kreuz aus Seide oder Wolle sich auf die rechte Schulter heften ließen.

6) Um den Gedanken auch in weite Kreise des Volkes zu tragen, wurden Frankreich und Italien — Deutschland nicht, weil es am Gegenpapst Clemens III festhielt (12,15) — von geistlichen Volksrednern durchzogen. Der bekannteste derselben war der französische Einsiedler Peter von Amiens, der die Zustände im heiligen Lande aus eigener Anschauung kennen gelernt hatte und in glühend-begeisterter Rede die Bedrängnisse der morgenländischen Christen schilderte.

7) Peter und seine Genossen predigten nicht tauben Ohren. Die in Aussicht gestellte Vergeltung der Sünden war für viele ein starker Sporn, „das Kreuz zu nehmen.“ Manche ließen sich aber auch durch weniger edle Beweg-